Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 47

Artikel: In Sachen "Sprechsaal"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Shwyz.

Der h. Erg.=Rat beabsichtigt folgende Berteilung :

30 Rp. für den Lehrerstand, 30 Rp. den Gemeinden und 20 Rp. dem

Kantone (Lehrerseminar 2c.)

Ein Gesuch der Lehrer erstrebt Alterszulagen von 50 bis 300 Fr., je nach der Jahl der Dienstjahre, Ausbesserung des Gehaltes und größeren Beitrag des Staates an die Alterskasse, rund die Hälft: der Quote. So melden öffentsliche Blätter.

4. Bern.

Die bernische Direktion des Unterrichtsmesens beantragt die Schulsubven-

tion für 1903 zu verwenden wie folgt:

Fr. 40,000 für einen noch nicht zurückerstatteten, der Direktion des Unterrichtswesens in den letten Jahren gemachten Borschuß für Schulhausbauten; Fr. 100,000 für die Alters. Witwen- und Waisenversorgung der Lehrer; Fr. 50,000 für Anschaffung und Apparate u. s. w. in den verschiedenen Kommissarien; Fr. 100,000 für Schulhausbauten im Jahre 1903; Fr. 50,000 für Speisung und Kleidung armer Kinder; Fr. 20,000 für Ausbesserung der allzu minimen Ruhegehalte alter, zurückgetretener Lehrer; Fr. 16,000 für Ausbesserung der Besoldungen der Arbeitslehrerinnen; Fr. 20,000 für die "Anstalt schwachsinniger Kinder" des Oberaargaues. Der Posten für die Lehrertasse kommt nur zur Auszahlung, wenn die Neujahr ihre Statuten in Krast gesetzt werden können.

5. Graubünden.

Die Delegiertenversammlung des Bündner. Lehrervereins sprach sich den 13. ds. an ihrer Bersammlung in Samaden mit Entschiedenheit gegen die Verteilung der Schulsubvention anf die Gemeinden aus, weil sie:

a) mit dem Sinn und Geiste, in dem dieses Bundesgeld seitens der Gid-

genoffenschaft verabreicht wird, im Widerspruche steht, und

b) auch nicht im Interesse der Mehrzahl der Schulen überhaupt liegt.

Die Versammlung ist dafür, daß die Subvention in erster Linie für die Verlängerung der Schulzeit, Anfügung eines IV. Seminarkurses, Bewilligung von Alterszulagen, Witwen- und Waisenunterstüßung und Beschaffung von Anschauungsmitteln zu verwenden sei. Die Kantonal-Lehrer-Konferenz vom 14. trat dieser Beschlußfassung bei.

In Sachen "Sprechsaal".

(Antwort auf die Frage in Nr. 44 betr. Länge der Pausen.) Heute noch über die Zweckmäßigkeit und Nüßlickeit der Pausen zu sprechen, erschiene mir so ziemlich gleihbedeutend mit Zeitverschwendung. Ueberall, wo man schon etwas von Schulhygieine gehört hat, ist man über die Pause einer Meinung; und so weit meine Erfahrunger reichen, ist man auch in agrifolen und bäuerlichen Kreisen, wo man dieser Institution noch vor einem oder anderthalb Jahrzehnten glaubte ein Bein stellen zu müssen, so ziemlich eines andern belehrt. Also vom Standpunkt der Pädbagogik aus, lasse ich die Frage, weil unbedingt abgeklärt, völlig unbeleuchtet. Interessant erscheint mir die en ergische Forderung der Pausen von seiten der Herrden Kerzte. Warum, ist mir ganz klar. Bei der erschrecklichen Zunahme der Nervösität unter der Schüler= welt müssen eben alle Mittel zu Hilse genommen werden, welche dieser kranksaften Zeiterscheinung Einhalt zu gebieten imstande sind. Und daß eine kurze zeitweilige Ausspannung der Kräfte auf den Organismus recht wohltuend und

erfrischend wirkt, weiß jeder, der es schon gefühlt hat, daß er Nerven besitt. Beiläusig erwähnt, dünkt es mich immer etwas paradox, wenn man von Schulhygieine spricht und immer nur die Schüler betont. Ganz sicher ist, daß in der
Schulhygieine auch die Hygieine für den Lehrer Plat sinden muß. Vide die vielen Berufskrankheiten des Lehrers und daß unter diesen die Nervösität mit allem und jedem, was damit zusammenhängt, eine gerade erschreckende Rolle spielt, darüber geben die Statistisen über die Krankheitsfälle der Lehrer, die Listen der pensionierten Lehrer usw. beredte Auskunst. Nun wieder zurück zur Sache! — Im Kanton St. Gallen sinden wir in den "Bestimmungen über die Gesundheitspflege in den Schulen" aus der Feder des Hrn. alt Erziehungsrat Dr. med. J. Müller in St. Fiden seste Normen. Die bezüglichen einschlägigen Artitel heißen nämlich:

Art. 33. In der Mitte eines dreistündigen Schulhalbtages ist unter allen Umständen eine Pause von 15 Minuten einzuhalten, während welcher

bie Schüler bas Zimmer verlaffen und fich im Freien bewegen follen.

Art. 34. Bei regnerischer ober sehr kalter Witterung kann vährend ber Pause ber Aufenthalt in ben Korriboren gestattet werden. Während dieser Pausen sind, soweit es die Witterung zuläßt, die Fenster und Türen bes Schulzimmers offen zu halten.

Art. 35. Schwächlingen, ber Schonung betürftigen Kinder, ist, wenn

immer möglich, ein vor Kälte und Zugluft geschützter Raum anzuweisen.

Ein beutscher Schularzt, der durch Herausgabe eines durch Gründlichkeit und großer Sattenntnis sich auszeichnenben Broschürchens über bie "Berufstrantbeiten der Lehrer" sich bedeutende Berdienste erworben hat, fommt bei Besprechung des deronischen Rehlkopfkatarrhs (in der medizinischen Welt den Namen "Schulmeisterkatarrh" tragend) auch auf die Pausen zu sprechen und äußert sich in nachfolgender sehr belehrender Weise: "Der Stundenplan soll berart eingerichtet werden, daß niemals zwei Stunden aufeinander folgen, die beibe große Anforderungen an die Sprachorgane stellen. Die Lektionsbauer sollte nie langer als 45 Minuten betragen. Vom bisherigen, an vielen Schulen üblichen Sufteme ber fleinen Paufen muß aus vielen Gründen abgegangen werden, besonders mit Rücksicht auf die Leiftungsfähigkeit ber Sprachorgane bes Lehrers. Wird eine Paufe von 15 Minuten innegehalten, fo ift der ermudeten Rehlfopfmuskulatur Gelegenheit geboten, fich zu erholen, während bei den bisher üblichen fleinen Paufen der Rehlfopf die Arbeit der solgenden Stunde in noch ermübetem Zustande beginnt: Die unausbleibliche Folge ist in vielen Fällen ein allmähliches Versagen der Stimme. Durch derartige größere Ruhepausen während und zwischen ben einzelnen Stunden läßt sich eine weise "Defonomie" ber Stimmittel erzielen, die es mit großer Wahrscheinlichkeit ermöglicht, eine lleberanftrengung der Rehlkopfmuskulatur zu vermeiben."

Und bei Besprechung der Neurasthenie, dieser unheimlichen Nervenkrankheit, der jeder Lehrer unablässig ausgesetzt ist, bemerkt derselbe gelehrte Freund und Arzt des Lehrerstandes wieder über die Pausen:

"Von wissenschaftlicher Seite sind interessante Versuche über die Einswirkung von Pausen auf die geistige Leistungsfähigkeit angestellt worden, und man ist daran gegangen, die Länge der Pausen genau zu bestimmen, die nötig sind, um die geistige Lebensfähigkeit zu erhalten. — — — Das praktische Leben hat gezeigt, daß im allgemeinen eine viertelstündige Vause genügt, um die geistige Spannkrast wieder herzustellen. — — Die Frage, ob das gesteckte Lehrprogramm doch durchgeführt werden kann, ist entschieden zu be jahen, denn mas an Zeit durch die Pause verloren geht, das wird durch das Erhaltenbleiben der geistigen Leistungsfähigkeit mehrmals aussewogen."